

Calmer Wochenblatt

M 228.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Anzeigenspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Donnerstag, den 30. September 1909.

Bezugspreis: 1. d. Stadt / Abt. m. Trägerl. Nr. 1.25. Postbezugspreis: 1. d. Orts- u. Nachbarortsbef. / Abt. Nr. 1.30. im Fernbezugspreis: 1.35. Bezugspreis in Württ. 90 Pf. in Bayern u. Reich 48 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Zuffenhausen 29. Sept. Einen guten Fang hat seiner Zeit die von Landjägern unterstützte hiesige Polizei gemacht, als sie drei von den vier Einbrechern in das Postamt Besigheim hier festnahm. Der vierte im Bunde ist mittlerweile auch verhaftet worden. Die umfangreichen Nachforschungen haben ergeben, daß die vier Häftlinge dringend verdächtig sind, noch eine Reihe weiterer Einbrüche in Postämtern verübt zu haben, so in Hirfau, in Baihingen a. F. Die Frau des gleichfalls verhafteten in Untertürkheim wohnhaften Küfers Schmiedmayer hat unbedachter Weise Andeutungen gemacht, die auf die weitere Einbruchstätigkeit ihres Mannes und seiner Helfer schließen und den gehegten Verdacht begründen erscheinen lassen. Das vierblättrige Kleeblatt wohnte einige Zeit in Feuerbach, als es dort dem Landfrieden nicht mehr recht traute, zog es nach Untertürkheim, wo es vom Schicksal ereilt wurde.

Stuttgart 29. Sept. An den vier Volksfesttagen wurden von den Stuttgarter Straßenbahnen auf ihrem gesamten Netz 613 301 Fahrgäste befördert: 1908 waren es 556 416, 1907 560 524. Die höchste Frequenz brachte auch heuer wieder der Volksfest-Sonntag und zwar: 198 513, 1908 waren es 165 385, 1907 174 628.

Stuttgart 29. Sept. Durch allerlei Fohuspokus ist es hier einer etwa 30 Jahre alten, bis jetzt noch unbekanntem Zigeunerin gelungen, einer in törichtem Aberglauben befangenen Wirtsfrau in der Bahnhofstraße nach und nach nicht weniger als 1300 M abzuschwindeln. Die Zigeunerin machte der allzuleicht gläubigen Frau weiß, es stehe ihr ein großes Glück durch

Gewinn bevor und trieb dabei mit drei Hühnereiern allerlei Humbug. Bei einem ihrer Besuche gab die Zigeunerin der Wirtsfrau zwei Lose von einer Kirchenbaulotterie im Kaufwerte von 2 M und brachte es soweit, daß ihr dafür 500 M ausbezahlt wurden. Die Sache kam erst an den Tag, als der Mann, der auf den 1. Oktober umziehen wird, Geld brauchte. Nun bemerkte er nicht nur einen schweren Geldverlust, sondern er erfuhr auch noch, daß seine Frau, um die Zigeunerin bezahlen zu können, bei Bekannten Geld geborgt hatte. Er erstattete gegen die Schwindlerin Anzeige, nach der jetzt gefahndet wird.

Stuttgart 29. Sept. (Strafkammer.) Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde der Tagelöhner Friedrich Stahl von Liebenzell wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 6 Monaten 15 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Reisende Karl Kienzle fälschte zwei Bürgschaftscheine und einen Wechsel und entlieh darauf von einem Bildhauer 275 M. Die Bürgschaftscheine verlor er fälschlich mit dem Stempel des Stadtschultheißenamtes Herrenberg. Als sich die Scheine als wertlos herausstellten, hatte Kienzle das Geld bereits verbraucht. Er wurde kürzlich vor der Strafkammer wegen ähnlicher Fälschungen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Unter Einrechnung dieser Strafe wurde er zu der Gesamt-Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten verurteilt.

Stuttgart 29. Sept. Bei der Ziehung der Metterzimmerner Kirchenbaulotterie fielen die Hauptgewinne auf folgende Nummern: 15 000 M auf Nr. 16 142, 5000 M auf Nr. 51 274, 2000 M auf Nr. 20 818, je 1000 M auf Nr. 18 904 und 82 194, je 500 M auf Nr. 42 823 und 60 535. (Ohne Gewähr.)

Fellbach 27. Sept. In letzter Zeit haben unsere Trauben prächtige Fortschritte gemacht. Das Laub der Weinberge ist überall gesund, die Trauben frei von Krankheit. In den Berglagen, meist Trollinger, ist zwar der Behang kein so reicher, dagegen lassen die mittleren Lagen nichts zu wünschen übrig. Bleibt noch bis Mitte Oktober gutes Wetter, so läßt sich in jeder Beziehung auf einen zufriedenstellenden Herbst rechnen.

Ehlingen 29. Sept. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich dieser Tage im Neubau der Maschinenfabrik. Der seit Jahren bei der Maschinenfabrik beschäftigte Ingenieur Schweizer geriet aus bis jetzt nicht aufgeklärter Ursache in die Starkstromleitung, ein Strom von 5500 Volt ging eine halbe Minute lang durch seinen Körper. Er wurde im Gesicht schwer verletzt, namentlich sind beide Kinnbäden vollständig verbrannt, während die Augen glücklicherweise ganz verschont blieben und auch am übrigen Körper äußere Verletzungen nicht sichtbar sind. Schweizer hat u. a. das Poppenweiler Werk gebaut. Es ist zu wünschen, daß es gelingen möge, ihn am Leben zu erhalten. Wunderbar ist es, daß ihn der Strom von so ungeheurer Spannung nicht sofort getötet hat; die Berührungsfäche war offenbar nur sehr klein.

Nischbach 29. Sept. Gestern nachmittag wurde im Gasthaus z. Linde eingebrochen. Die beiden Diebe, die vorgegeben, ein Stück Vieh kaufen zu wollen, wurden gesehen, erregten aber infolge dieser Angabe keinen Verdacht, zumal sie ordentlich gekleidet waren. Der eine der beiden Galanten trank gemütlich eine Flasche Bier in der Linde und lauerte dann ab, bis sämtliche Bewohner auf dem Felde waren. Dann wurden mit Dietrich

Das Haus gegenüber.

Kriminalroman von G. Kent.

(Fortsetzung.)

„Was soll dieses heißen?“ fragte ich ihn.

„Daß ich niemals aufgehört habe, dein Mann zu sein, liebe Frau!“

„Sie lügen! Sie lügen!“ rief ich, aber meine Knie fingen an zu zittern. „Seit zehn Jahren bin ich von Ihnen geschieden! Wie dürfen Sie wagen, zu behaupten, daß Sie davon nichts wissen?“

„Bisher habe ich das noch niemals behauptet, denn ich höre heute zum ersten Male davon. Also, meine liebe Frau, nimm dich ja in acht und mache nicht einen anderen Mann glücklich unter dem Vorwand, daß du geschieden seist; so könntest du — gelinde gesagt — in eine sehr unangenehme Lage kommen.“

Ich sah ihn an. Er trug jene ruhige Zuversicht zur Schau, deren ich mich nur zu gut erinnerte. Konnten seine Behauptungen wirklich wahr sein? War es möglich, daß meine Scheidung ungeseglich gewesen wäre? Mein Vater hatte mir gesagt, es sei alles in Ordnung — aber er konnte sich geirrt haben. Und wenn das der Fall war — was sollte ich anfangen? Meine Verwirrung muß deutlich auf meinem Gesicht zu lesen gewesen sein, denn nachdem er mich schweigend eine Zeitlang angesehen hatte, fuhr er fort: „Ah, ich sehe, du hast es schon getan. — Und wer ist mein unglücklicher Nachfolger, wenn ich fragen darf?“

Ich wußte, er war jeder Schurkerei fähig; hätte er erfahren, daß ich wieder verheiratet war, so war ihm zuzutrauen, daß er aus reinem Schabernack zu dir, Larrie, gehen und eine Szene machen würde. Außerdem wäre es fürchterlich gewesen, hättest du von meiner früheren Ehe gerade durch Allan Brown erfahren. Ich war überzeugt, in diesem Fall würdest du mir nie verziehen haben, daß ich selber nicht den Mut besaßen,

dir zu beichten. Ich warf also den Kopf zurück und sagte: „Ich habe keinen Mann!“ Aber er lächelte nur sarkastisch und zündete sich in aller Ruhe eine Zigarette an.

„Lügen, meine verehrte Dame, ist augenscheinlich nicht Ihre starke Seite. Heraus damit! Wie heißt der Unglückliche? Unglücklich nenne ich ihn — wohlgerne — nur deshalb, weil er dich wieder hergeben muß.“

„Ich bin nicht verheiratet!“ wiederholte ich.

„Ich weiß, daß du's bist, und ich werde auch herausbringen, mit wem — und sollte ich dir den ganzen Tag auf Schritt und Tritt folgen!“

„Ich war schnellen Schrittes den Broadway entlang gegangen in der Hoffnung, ihn auf diese Weise loszuwerden. Aber er hatte immer Schritt mit mir gehalten. Jetzt blieb ich stehen. Ein Polizist kam uns entgegen, und in meiner Verzweiflung beschloß ich, diesen zu bitten, mich vor Allan Browns Belästigungen zu schützen. Dieser schien aber meine Absicht zu erraten, denn er sagte: „O, nein! Das solltest du lieber nicht tun, denn dann würde ich ihm sagen, daß du meine Frau bist — eine Ehre, die du übrigens nicht sonderlich zu schätzen scheinst — und du würdest mit mir auf die Polizeiwache gehen müssen, wo man sich für unsere einander widersprechenden Angaben zweifellos sehr interessieren würde. Wahrscheinlich würden schon die Abendzeitungen die pikante Geschichte mit fetten Ueberschriften veröffentlichen. Glaubst du, dem Mann, mit dem du jetzt zusammenlebst, würde es sehr angenehm sein, wenn du auf diese Weise berüchtigt würdest? He?“

„Nun, was verlangen Sie denn also?“

„Weiter nichts, als eine Gelegenheit, dich wiederzusehen. Du mußt zugeben, daß ich sehr bescheiden in meinen Bitten bin. Ich könnte ja auch auf meinen Rechten bestehen!“

„Aber warum — warum wünschen Sie mich denn wiederzusehen?“

„Es überrascht dich, daß ich den Wunsch habe, meine Frau wiederzusehen? Na, du bist aber wirklich sehr — modern!“

und Drechseln bares Geld, Uhren und ein grüner Anzug gestohlen.

Heilbronn 29. Sept. Unter dem Verdacht, am Tode des auf der Herbstfeier ums Leben gekommenen Maurers Koppenhöfer schuld zu sein, wurde der 19jährige Kaufmann Karl Niefer von Schorndorf, seit ca. einem Jahr hier in Stellung, verhaftet. Niefer hatte bei der Herbstfeier einen Revolver getragen, der sich, als er damit manipulierte, entlud. Die Kugel durchschlug seine Hand und man nimmt an, daß sie den Koppenhöfer getötet hat. Ob Niefer auf den Koppenhöfer geschossen hat, mit dem er vorher Streit gehabt haben soll, oder ob der Schuß aus Unvorsichtigkeit losgegangen ist, ist noch nicht festgestellt.

Besigheim 29. Sept. Die sommerlich-warme Witterung in den letzten Wochen hat in unseren Weinbergen wahre Wunder gewirkt: Die Entwicklung der Trauben hat solche Fortschritte gemacht, daß die Frühsorten vielfach schon reif sind, die anderen ihrer baldigen Reife entgegengehen. Dabei gibt es, namentlich in unsern besseren Berglagen recht viele, gesunde Trauben, wobei sich der bei uns vorherrschende Trollinger, der den trefflichen roten Lagerwein liefert, besonders auszeichnet. Im Gegensatz zum Vorjahr sind heuer die Berglagen bevorzugt, sie geben am meisten Wein was für die Qualität von sehr günstigem Einfluß ist. Noch einige Zeit solch gutes Wetter und wir dürfen einem nach Qualität und Quantität recht guten Weinjahr entgegensehen. Die Weinbaugenossenschaft wird auch heuer wieder etwas besonderes Feines liefern.

Bad Mergentheim 28. Sept. Das vor 3 Jahren von Grund aus renovierte und neu eingerichtete Kurhaus war bekanntlich während der Dauer des diesjährigen Kaisermanövers vom 12. bis 17. Sept. Hauptquartier des Kaisers, der zu diesem Zweck das ganze Kurhaus gemietet hatte. Wenige bauliche Veränderungen für die zum persönlichen Gebrauch des Kaisers bestimmten Zimmer waren notwendig. Während der Manöverstage bewohnten das Kurhaus außer dem Kaiser noch Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, Prinz Oskar, Fürst von Fürstenberg, Lord Soudale und noch eine Reihe weiterer hoher Manövergäste, im ganzen über 100 Personen. Der Kaiser war, wie man hört, mit der Unterbringung außerordentlich zufrieden und hat sich mehrfach in diesem Sinne geäußert. Auch hat er sich zur bleibenden Erinnerung vor seiner Abreise mit Erzherzog Franz Ferdinand und sämtlichen sonstigen im Kurhaus wohnenden Fürstlichkeiten und Manövergästen in das künstlerisch ausgestattete Fremdenbuch eingetragen.

Neckarsulm 29. Sept. In der Spohn-

schen Spinnerei ist ein großer Teil der Weber in den Ausstand getreten. Als Grund wird die Ablehnung einer Lohnerhöhung und eine geringe Steigerung des Mietzinses in den Arbeiterhäusern der Fabrik angegeben. An dem Streik sind hauptsächlich Polen, Tschechen und Italiener beteiligt. Die Fabrikleitung hat den Streikenden sofort gekündigt.

Gmünd 29. Sept. Die hiesige Ortsverwaltung des deutschen Metallarbeiterverbandes gibt bekannt, daß der zwischen dem deutschen Metallarbeiterverband und dem Arbeitgeberverband der Hanauer Edelmetallindustrie seit Jahren bestehende Arbeitsvertrag am 1. Juli abgelaufen ist. Die seither gepflogenen Verhandlungen hätten zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt, weshalb die Hanauer Arbeiter in den Ausstand treten würden. Die Ortsverwaltung Gmünd fordert die Arbeiter auf, den Zugzug nach Hanau fernzuhalten.

Ulm 27. Sept. Ein Modell des Münsters im Maßstab 1:60 hat in vierjähriger Arbeit der Studierende der Architektur, Moritz Wolf an der Technischen Hochschule in München angefertigt. Das Werk, das nach eigenen am Münster selbst aufgenommenen Zeichnungen aus Ahornholz hergestellt ist, veranschaulicht das Münster in seiner Gesamtausdehnung, es ist 3 m hoch und 2 1/2 m lang und gibt alle gotischen Originalmotive des Baues genauestens wieder. Es wird vom 1.—10. Oktober in der Valentinskopelle hier öffentlich ausgestellt werden.

München 29. Sept. In Fürth (Niederbayern) stürzte eine bei einer Kauferei zusehende Hochzeitsgesellschaft infolge Geländerbruchs von der Veranda in den Hofraum. 14 Gäste wurden leicht, vier tödlich verletzt.

Frankfurt a. M. 29. Sept. Der Parzeval-Ballon ist heute Mittag zu einer kurzen Fahrt aufgestiegen, an der mehrere Petersburger Universitäts-Professoren teilnahmen, die im Auftrage der russischen Regierung zum Studium der Ausstellung hier weilten. An der Petersburger Universität soll nämlich ein Lehrstuhl für Aeronautik errichtet werden. — Aug. Euler hat heute früh wieder zwei Flüge absolviert. Der eine dauerte 4 Min. 36 Sek., der andere 3 Minuten. — Für die von der Fla arrangierte Flieger-Woche vom 3. bis 10. Oktober ist die Teilnahme Lathams an den Flügen gesichert. — Das Luftschiff-Panorama auf der Fla ist in Konkurs geraten. Die Forderungen der Fla sollen gedeckt sein.

Köln 29. Sept. Bei einem 5jährigen Knaben aus Neudorf, der wegen einer Tollwutepidemie, die in der Rheinprovinz

geherrscht hatte, geimpft worden war, ist die Tollwut nun zum Ausbruch gekommen. Das Kind verfiel in Tobsucht, wobei ihm der Schaum vor dem Munde stand. Es wurde ins Krankenhaus verbracht, wo es seinem Ende entgegengeht.

Düsseldorf 28. Sept. (Die Tragödie der Enterbten.) In viertägiger Verhandlung hatte sich der 28jährige Fuhrunternehmer Heinrich Ratte aus Düsseldorf-Eller wegen Mordes vor dem Schwurgericht zu verantworten; er sollte in der Nacht vom 18. April seine Stiefmutter, die Witwe des verstorbenen Rentners Franz Ratte vorsätzlich und mit Ueberlegung getötet haben. Da Ratte die Tat auf das Entschiedenste bestritt, baute sich die Anklage auf einem Indizienbeweis auf, der interessante psychologische Momente zutage förderte. Der verstorbene 60jährige Franz Ratte nahm im Jahre 1907 die 39jährige Witwe Emma Grünberg, eine üppige Erscheinung von zweifelhafter Vergangenheit, als Haushälterin zu sich. Das Bestreben der Witwe lief von vornherein darauf hinaus, sich dem alten Manne unentbehrlich zu machen und die vorhandenen sechs Kinder um ihr Erbe zu bringen, das recht bedeutend war. Durch den Wertzuwachs an der Peripherie der Stadt waren dem Ratte gehörige Grundstücke schließlich auf einen Wert von 300 000 bis 400 000 M angewachsen. Im Jahre 1908 erkrankte der alte Mann; die Haushälterin brachte ihn ins Joseph-Krankenhaus und schloß ihn von aller Welt ab. Sie bewog ihn, während der Krankheit nicht nur, ein bereits zugunsten der Kinder verfaßtes Testament umzustößen und sie selbst zur Haupterin zu bestellen, sondern auch auf dem Sterbebette die Hand zum Ehebunde zu reichen. Am 26. Februar 1909 starb Franz Ratte, und nun begann für die Witwe und vormalige Haushälterin auf dem Besitztum des Verstorbenen ein Leben voller Herrlichkeit. Die Kinder des Verstorbenen mußten sehen, wie sich die doppelte Witwe sofort einen neuen Bräutigam anschaffte, mit diesem weite Vergnügungsreisen unternahm und das Geld mit vollen Händen fortwarf. Sie äußerte u. a.: „Die Kinder mögen Steine klopfen gehen, von dem Gelde amüsiere ich mich!“ Die Erbitterung der enterbten Kinder war durch diese Vorkommnisse auf das höchste gestiegen. Als die Witwe am Spätabend des 18. April mit ihrem Bräutigam von einer Reise nach Krefeld zurückkehrte und im Begriff war, ihr Haus zu betreten, wurden aus nächster Nähe zwei Gewehr-schüsse auf sie abgegeben, von denen einer sie in die Magengegend traf und noch in der gleichen Nacht den Tod der Verletzten zur Folge hatte. Heinrich Ratte wurde alsbald verhaftet; er vermochte sein Alibi für den Abend nicht nachzuweisen und hatte sich schon vorher durch

„Neben Sie keinen Unsinn!“ sagte ich — denn sein ironisches Geschwätz machte mich ganz verrückt. — „Was wollen Sie denn? Sagen Sie's frei heraus!“

„Wahrhaftig, mein liebes Kind — da du es so dringend wünschst, so will ich ganz offen gegen dich sein: was ich wünsche, das weiß ich selber nicht! Unser Zusammentreffen macht mir außerordentlich viel Spaß, und ich bin der Meinung, daß eine neue Zusammenkunft mir ebensoviel Vergnügen bereiten dürfte.“

„Sie Teufel!“

„Du hast meine Vorzüge niemals zu schätzen gewußt. Willst du mir also freiwillig sagen, wie du jetzt heisst, oder sollen wir den ganzen Tag miteinander herumspazieren!“

„Mein Mann heisst Henry Smith!“ sagte ich endlich, da ich durchaus keinen Ausweg sah.

„Um — Smith! Kein besonders ungewöhnlicher Name, was? Und eigentlich keine sonderliche Verbesserung gegen Brown. Heh? Und wo wohnst du?“

„Im Waldorf-Hotel“, antwortete ich, da dieser Name mir gerade einfiel.

„Wie gut sich das trifft! Da wohne ich ja auch. Da wollen wir über unsere Angelegenheiten doch nicht länger auf offener Straße debattieren, sondern lieber gleich ins Hotel fahren.“ Und ehe ich mich dessen verjah, hatte er eine Droschke angerufen. Ich prallte zurück.

„Nach' keine Szene hier vor allen Leuten“, sagte er gebieterisch, und dabei nahm sein Gesicht plötzlich einen so grimmiigen Ausdruck an, daß ich Angst bekam und ihm mechanisch gehorchte. Einen Augenblick später fuhr der Wagen schnell mit uns davon.

„Ich wohne nicht im Waldorf-Hotel“, gestand ich endlich ein, als wir in die Nähe der dreiunddreißigsten Straße kamen.

„Natürlich nicht, und du heisst auch nicht Smith, das wußte ich längst. Aber wohin soll ich den Kutscher fahren lassen?“

Es war nichts zu machen. Ich mußte ihm meine richtige Adresse angeben.

„Und nun wollen wir doch festsetzen, wann ich dich besuchen soll. Es soll mir recht sein, wenn eine Stunde bestimmt wird, wo mein Nebenbuhler nicht zu Hause ist. Ich bin, wie du siehst, sehr entgegenkommend — wenigstens vorläufig!“ setzte er mit einem bezeichnenden Lachen hinzu.

„Was sollte ich tun? Ihn zurückzuweisen wagte ich nicht. Ich wußte, daß du am darauffolgenden Abend verreist sein würdest, und erklärte mich also bereit, ihn dann zu empfangen. Er begleitete mich nicht ins Rosemere-Hotel, wie ich befürchtet hatte, sondern fuhr schnell davon.“

Ich schrieb und telegraphierte sofort an meinen Papa, er möchte sich überzeugen, daß meine Ehe in aller Form geschieden sei. Ich hoffte, noch vor der Zusammenkunft mit Brown eine beruhigende Antwort empfangen zu können; in diesem Fall würde ich mich einfach geweigert haben, ihn zu empfangen, und würde dir sofort nach deiner Heimkehr meine frühere Ehe gebeitet haben. Dann hätte ich ja von Brown nichts mehr zu befürchten gehabt.

Aber es verging der Tag und auch der nächste — von meinem Vater keine Zeile! Sein Stillschweigen war mir unbegreiflich. Es bestärkte mich in meinen schlimmsten Befürchtungen.

Ich sagte meinen beiden Mädchen, sie könnten ausgehen, denn ich wünschte nicht, daß sie etwas von meinem erwarteten Besucher sähen; hinterher tat es mir leid, ganz schutzlos allein geblieben zu sein. Ich suchte daher meinen Revolver hervor und lud ihn sorgfältig. Ich schielte ziemlich sicher, und ich wußte, daß Allan dies bekannt war. Nachher fühlte ich mich ruhiger.

Brown ließ so lange auf sich warten, daß ich schon zu hoffen begann, er werde überhaupt nicht kommen. Da klingelte es plötzlich. Ich ließ ihn ein und sah, daß er getrunken hatte. Merkwürdigerweise beruhigte mich dies einigermaßen; ich fühlte, daß ich und mein Revolver ihm gewachsen sein würden. Diesmal hielt er sich nicht mit farsastischen Bemerkungen auf, sondern verlangte einfach Geld.

(Fortsetzung folgt.)

allerlei Nebenarten verdächtig gemacht. So hatte er geäußert: „Wer die Alte totschießt tut ein wohlgefälliges Werk“. Während die Voruntersuchung stark belastende Momente gegen ihn ergeben hatte, änderte sich dies in der Hauptverhandlung. Die Zeugen, die erst recht bestimmt ausgesagt, drückten sich jetzt sehr vorsichtig aus; teilweise versagten sie sogar vollständig und das Resultat konnte unter solchen Umständen schon nach dem zweiten Verhandlungstage nicht mehr zweifelhaft sein. Zwar hielt der Staatsanwalt die Anklage in vollem Umfange aufrecht, doch gelangten die Geschworenen schon nach einer Beratung von nur 10 Minuten zu einem freisprechenden Erkenntnis.

Berlin 29. Sept. Aus Belgrad wird gemeldet: In den letzten Tagen wurde eine Verschwörung gegen die Dynastie Karageorgjewitsch entdeckt. Der Exminister Genschitsch, der Leiter der Verschwörung vom Jahr 1902, ist infolge dieser Verschwörung gegen das serbische Königshaus verhaftet worden. Genschitsch ist von seinem eigenen Schwiegervater, dem Advokaten Novakowitsch, denunziert worden. Vor nicht langer Zeit hatte Genschitsch sich von der Tochter des Novakowitsch scheiden lassen. Dem Beweismaterial nach, das König Peter jetzt in Händen hat, ist der Zweck der neuen Verschwörung die Beseitigung der Dynastie Karageorgjewitsch und die Berufung des Herzogs von Connaught als König. Alle jüngeren Offiziere, die an der ersten Verschwörung teilnahmen, sollen auch jetzt wieder im Bunde sein. Die häufigen Reisen Genschitschs nach Paris sollen dazu gedient haben, sich mit den Vertretern des Herzogs von Connaught in Verbindung zu setzen. Die Verschwörung arbeitete dahin, die Armee für sich zu gewinnen. Sobald dies gelungen, beabsichtigten die Verschwörer der Dynastie ein Ultimatum zu stellen, Serbien zu verlassen. Im Weigerungsfalle würde die Armee in Belgrad einmarschieren und ähnliche Vorgänge wie in Konstantinopel würden sich wiederholen.

Berlin 29. Sept. Der französische Aviatiker Bleriot war für die Berliner Flugwoche auf 5 Tage engagiert, ist aber bereits gestern nach Köln abgereist. Er sollte an verschiedenen Preisflügen teilnehmen, entsprach aber dieser seiner Verpflichtung nicht. Nach seinem ersten Flug waren ihm von der Gesellschaft 20 000 M. ausgezahlt worden und er weigerte sich, diesen Betrag zurück zu erstatten, weswegen sein Apparat mit Beschlag belegt wurde. Der den Flieger bergende Schuppen wurde geschlossen und ein Feuerwehrrmann zur Bewachung dort aufgestellt. Le Blanc, ein Schüler Bleriot's, weigert sich nun gleichfalls an der Konkurrenz weiter teilzunehmen.

Johannestal 29. Sept. Rougier und Latham sind heute für den Dauerpreis, den Geschwindigkeits- und den Höhenpreis geflogen. Rougier machte 31 Runden in 1 Stunde 33 Min.; Latham 27 Runden in 1 St. 20 Min. Die Höhe ist nicht offiziell bekannt. Sie kann 100 bis 110 Meter betragen haben. Molon hatte gerade eine Runde gemacht, als Farman über ihn flog und einen heftigen Luftzug verursachte, der Molon gegen die Barriere warf. Molon's Aeroplan wurde stark beschädigt, Molon

selbst blieb unverletzt. Farman machte 10 Runden in 28 Min. 18 Sek. in einer Höhe von 1 bis 5 Meter. Besa machte nach vielen fruchtlosen Startversuchen 2 Runden in einer Höhe von 15 bis 20 Meter und fiel plötzlich infolge eines Motordefekts vor der Hofloge aus einer Höhe von 12 Metern herab, jedoch so sanft, daß nur ein Rad brach. Das Wetter war günstig bei einer Windstärke von 1 bis 3 Sekundenmetern.

Landsberg a. d. W. 29. Sept. Im Sitzge Berlin-Schneidemühl, der um 1 Uhr 16 Min. nachts hier eintrifft, wurde kurz vor Cüstrin ein Raub anfall von einem maskierten Verbrecher versucht. Dieser versuchte während der Fahrt in ein Coupe 2. Klasse einzudringen, in dem sich ein Offizier befand. Dieser zog die Notbremse, worauf der Verbrecher absprang und in der Dunkelheit entkam.

Posen 29. Sept. Der 28jährige herzoglich-anhaltische Revierförster Leander, der sich Donnerstag voriger Woche im Luschwitzer Forst auf die Büsche begeben hatte und seit dieser Zeit spurlos verschwunden war, wurde jetzt als Leiche in einem Sumpf gefunden. Er ist zweifellos von Wilddieben erschossen worden. Ein Schuß durch den Hals hatte seinen Tod herbeigeführt. Das Gewehr des Ermordeten wurde bei der Leiche nicht gefunden.

Kiel 29. Sept. Die Hochwalzwerke haben von der Marine-Verwaltung den Auftrag zum Bau eines Schwimmbocks für die kaiserliche Yacht in Kiel erhalten. Der Wert des Bau-Objektes beläuft sich auf 7 Millionen.

Paris 29. Sept. Der 30jährige Handwerker Karl Heinz aus der Rheinprovinz beteiligte sich gestern an einer Jahrmarktsbude in einem Pariser Vorort an einem Preisringen und stürzte mit eingedrückter Wirbelsäule tot nieder. Gegen den schuldigen Berufs-Athleten ist die Untersuchung eingeleitet worden.

New-York 28. Sept. Die Luftschiffer Tomlinson und Baldwin sind mit ihren lenkbaren Ballons heute zu einer Wettfahrt nach Albany aufgefliegen, wofür die „New-York World“ einen Preis von 10 000 Dollar ausgesetzt hat. Wilbur Wright stieg heute auf der Gouverneur-Insel auf und umflog die Freiheitsstatue.

Vermischtes.

Der Zeppelin-Bahnsinn in Deutschland. Unter diesem übertreibenden Titel veröffentlicht der „Figaro“ folgende Zuschrift eines in deutschen Landen reisenden Franzosen: Frankfurt ist nicht Frankfurt mehr, es ist die Zeppelinstadt. Im Juli wurde dort eine interessante Ausstellung lenkbarer Luftschiffe und Aeroplane eröffnet, die schön gelegen ist. Unsere Landsleute wurden mit ihren Ballons dort sehr gut empfangen, die Aeroplanflüge werden mit Beifall begrüßt und wenn Parfival und Clouth mit ihren Lenkbaren ausfahren, folgt man freundlich mit dem Blick ihren Evolutionen. Was aber unerhört, unverständlich ist, das ist der Zeppelin-Bahnsinn. Der „Zeppelin“ kam eines Abends nach allerlei Unfällen an, und sofort gab es ein Delirium. Von diesem ersten Abend an gingen die Frankfurter nicht mehr zu Bett, um ihren nationalen Grafen zu erwarten. Jedesmal wenn seitdem eine Ballonausfahrt angekündigt wird —

und ich sah für meinen Teil vier an einem Tag — durchlaufen sie die Straßen und schreien: „Der Zeppelin! Der Zeppelin!“ Bei diesem Zauberwort bleiben alle Spaziergänger, wie zur Salzsäule erstarrt stehen, die Nase in der Luft; die Ladeninhaber eilen auf die Straße, natürlich gefolgt von ihren Kunden; die Bureaus sind im Handumdrehen leer, die Balkone sind schwarz von Menschen, vom Keller bis zum Speicher laufen alle herbei — aller Betrieb hört auf. Wenn in den Lüften die imposante Silhouette des „Zeppelin“ sichtbar ward, schreien die Männer „Hurra!“, die Frauen winken mit ihren Taschentüchern und die Jungen, welche hinter ihm dreinlaufen rennen in die Beine der Gaffenden. Ueberall Händler mit verschiedenen Zeppelin-Andenken. Die Auslagen sind voller Zeppelins. Die Musikhändler verkaufen den Zeppelin-Walzer, die Zeppelin-Hymne, den Luftpolka u. Die Parfümgeschäfte halten Seife in Zigarrenform feil, die Konditoreien bieten ihre Zeppelin-Schachteln und Zeppelin-Eis, die Heizzeuggeschäfte türmen Taschentücher, Schürzen, Servietten auf, auf die das Zeppelinsbild gestickt wurde; die Weidenkörbe haben die Zeppelinform — ich finde kein Ende! Und kein Mißklang nirgends. Warum dieser Wahnsinn? Weil der Graf alles groß sah, weil dieser Lenkbare gewiß schöner imposanter ist, als alle andern. Ob er fährt oder nicht fährt, daran liegt ihnen wenig: Das Kriegsschiff, das Bildnis der Kraft ist's, das sie alle grüßen.

Ein unvergleichlicher „Wunderdoktor“ haust nach der „Lippischen Tageszeitung“ in dem Dorfe Kfferde bei Hameln. Er sieht weder seine Patienten, unter denen die Frauen natürlich überwiegen, noch diese ihren „Doktor“; ein Briefwechsel tut es schon. Der Patient stellt, so gut er es vermag, seine Krankheit selbst fest und teilt das Ergebnis dem „Doktor“ mit. Dieser antwortet brieflich folgendermaßen: „Liebe A. . . ! Ihren Brief erhalten. Ich teile Ihnen mit, daß ich für Sie eingenommen habe. Wir wollen mit Gottes Hilfe hoffen, daß es hilft. Es grüßt A. A.“ Mehr kann man nicht verlangen.

Literarisches.

Soeben ist die Winterausgabe des schwarzen roten Kursbuch erschienen. Dieses amtliche, von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen bearbeitete Württ. Kursbuch ist als bestes Kursbuch für den Gebrauch des reisenden Württembergers anerkannt, da es die für ihn in Betracht kommenden Verhältnisse so eingehend berücksichtigt, wie kein anderer Fahrplan. Es enthält sämtliche Eisenbahn- und Postverbindungen in Württemberg und Hohenzollern samt Anschlüssen, ferner Eisenbahn- und Dampfschiffsverbindungen von Baden, Bayern, Elsaß-Lothringen, Mittel- und Norddeutschland, Oesterreich und der Schweiz, sowie eine Eisenbahnkarte von Mitteleuropa und eine solche von Südwestdeutschland. Es orientiert ferner über die wichtigsten Verkehrsbestimmungen und enthält eine besondere 20 Seiten umfassende Zusammenstellung der schnellsten Reiseverbindungen zwischen Stuttgart und den bedeutenden Orten Europas; Hoteltelegraphenschlüssel und vieles andere. Preis nur 70 Pfennig.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Hausverkauf.



Am Montag, den 4. Oktober ds. Js., nachmittags 2 Uhr, bringen die Erben der verst. Rane Stolz das Wohnhaus mit Garten auf hiesigem Rathause zum öffentlichen Verkauf.

Liebhhaber sind eingeladen.

Sträßen, den 27. September 1909.

Im Auftrag:
Ratschreiber.
J. B.: Gemeinderat Bauer.

Tüchtiger Vertreter

von erster Kassenschrankfabrik bei hoher Provision gesucht. Angebote an die Expedition unter **G. E. 249** erbeten.

Nächste Woche bakt
Langenbrezeln

Bäcker Luz, Badstraße.

Schöne Wohnung

sofort oder später zu vermieten Neuer Weg 646.

Ein Zimmer mit Küche

und Holzplatz ist sofort oder später zu vermieten Biergasse 130.

Schöne
3-Zimmerwohnung

ist sofort oder später zu vermieten. Wo, ist zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

2000 Mark

Pflegschaftsgelder sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Edwin Nitsche,
Bad Teinach.

Kaffee

in 54igen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt

C. Serva.

Junges fettes
Hammelfleisch

ist fortwährend zu haben bei

A. Ziegler, sen.



Turnverein Calw.

Nächsten Samstag abends von 8 Uhr
an im Bad. Hofe
Tanzkränzchen
mit turnerischen Aufführungen, wozu wir unsere Mitglieder
mit ihren Angehörigen freundlichst einladen.
Der Turnrat.

Bezirks-Bienenzüchter-Verein Calw.

Am Sonntag, 3. Okt., nachmittags 2 1/2 Uhr, findet bei Mit-
glied Nische z. „Nöble“ in Dedensfronn die Herbstversammlung statt.
Tagesordnung:
1. Bericht über die Ausstellung in Gmünd und die Delegiertenversammlung.
2. Ueberwinterung
3. Bei günstiger Witterung prakt. Demonstration am Bienenstand.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Heinr. Rühle, Altbürgerstr., Calw

Spezialgeschäft
in wollenen und baumwollenen
Strickgarnen
in allen Qualitäten und Farben
zu billigsten Preisen.

Socken, Strümpfe, Längen,
Kinderkittel, Unterhosen und Westen
in großer Auswahl,
event Anfertigung nach Wunsch.

Beim Einkauf
von
Puddingpulver



achte man auf
Dr. Oetker's Pudding-
pulver,

dasselbe enthält Knochen bildende Salze.
Zum Backen nur das echte Dr. Oetker's Backpulver.

**RHEINISCHE UNION
BRAUNKOHLN-BRIKETS.**
Bester Haus- u. Küchenbrand
russfrei, rauchfrei, keine Schlacken.
Zu beziehen durch alle
Kohlenhandlungen.

Druckarbeiten

□ □ □ jeder Art! □ □ □

Schöne Ausführung! Rasche Bedienung!
:: :: Billige Preise! :: ::

A. Delschläger'sche Buchdruckerei

Telephon 9. Calw Telephon 9.

Inhaber: Paul Adolff.

Telefon Nr. 9.

Druck der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Rose de Chiraz Mk. 3.75,
Phantasma Blüten-Essenz,
Zimmerparfüm,
Eau de Cologne,
sowie Odeurs in sämtlichen
Blumengerüchen empfiehlt
Friseur **Winz**, Marktplatz.

Zur Wintersaat

hat gegen bar abzugeben:
brauner Frankendinkel,
ertragreichste, reine Sorte,
Beitfuser Saatroggen,
erfolgreichste Qualität.
Beide Sorten unbereget, Flegelbruch.
Hugo Rau.

la. Limburger-Käse

pr. Pfund 45 $\frac{1}{2}$ empfiehlt
F. Lamparter
am Markt.

Soldatenpostfäcke

mit verschlossener und drehbarer Adresse
in verschiedenen Größen und Preisen
empfiehlt

G. Widmann, Altbürgerstr.

Jungen

nimmt in die Lehre
Hermann Dierlamm,
Bäckermeister.



Etzinger & Co., Chem. Fabrik,
München.
Generalvertrieb:

Schwemmsteine älteste Fabrik
Phil. Gies, Neuwied, l. gute Ware.

Am Samstag, den 2. Oktober, komme
ich mit einem Transport schöner

großer Läuferschweine

in das Gasthaus z. „Nöble“ in Calw und lade ich Kaufsliebhaber
hiez zu ein.



Heb. Ott.

Sauerkraut

ist zu haben im „Schiff“.

Breitenberg.
1 Mutter Schwein,
schönen Schlags, unter 2
die Wahl, 12 und 18
Wochen erstmals trächtig, fest dem
Verkauf aus.
Friedrich Keppler.

Der heutigen Nummer unseres
Blattes liegt eine Preisliste des Engros-
hauses in Weiß, Woll-, Schnitt-, Kurz-,
Strumpf- u. Spielwaren Gebr. J. & P.
Schulhoff in München bei.

5-6 tältige

Erdarbeiter

finden sofort Beschäftigung bei
Guaen Walz

Eine gut erhaltene

Konzert-Zither

faunt Zubehör hat billig zu verkaufen
Carl Effig sen.

Schreibwaren

für Geschäfts-, Schul- und
Hausbedarf,

Geschäftsbücher

in jeder Ausführung zu Original-
Fabrikpreisen,

Lohnbücher, Ringbücher,

Copierbücher,

Brief-Ordner

verschiedener Systeme,

Wechsel, Quittungen,

perforierte Etiketten,

Anhängezettel, Musterbeutel,

Postpapiere u. Couverts

mit Firmadruck

empfiehlt sehr preiswert

Emil Georgii.

Wer liefert Milch

30 bis 40 Liter täglich nach Pforzheim
bei guter Bezahlung. Offerte befördert
die Exped. ds. Bl. unter R. 100.

Gänse

junge fette, verkauft

Ad. Lutz.

Ziegenbesitzern

zur Kenntnis, daß bei mir ein schöner
Ziegenbock zum Decken zur Verfügung
steht.

Rohn, Briefträger.